

Aufgefallen

LESEKRISE?

Fachleute der Pädagogik sind sich immer mehr einig, dass eine Zweiklassengesellschaft entsteht. Zwischen lesenden und nichtlesenden Menschen. Sieht man sich im Zug oder in der Strassenbahn um, dann wird getippt, gescrollt und gestreamt. Weit und breit keine Zeitungs- oder gar Buchlesende. Wo sind sie geblieben?

Dabei: Frankfurter Buchmesse zieht Scharen an, Literaturtage Zofingen, «Zürich liest», Buchfestival Olten, «BuchBasel» präsentieren neue Bücher in immenser Auswahl. Hier ein paar eigene Entdeckungen, bevor ich zum Eingangsthema zurückkomme:

Katerina Schinà zeigt in «Die Nadeln des Aufstandes» wie die Kunst des Strickens auch rebellisch sein kann (Edition Converso). Ulrich Land erzählt in «Kleist – Der letzte Akt» eine Kriminalgeschichte mit überraschenden Denkanstössen (Kameru). Martin Kunz nimmt uns in «Alltag» in seine faszinierende Gedankenwelt mit, in einem merkwürdigen Jahr (Edition Baes). Lukas Holliger schafft es in «Unruhen» mit seinen Erzählungen uns unruhig werden zu lassen (Edition Meerauge). Theodor Wolff versetzt uns in «Die Schwimmerin» in die verrückte Zeit Berlins der 1930er-Jahre (Weidle). Christoph Simon zaubert in «Der Suboptimist» sein famoses Bühnenprogramm zwischen zwei Buchdeckeln (Knapp). Ute Bernhardt und Karsten Massei machen in ihrem Kinderbuch «Noemi und die Bienenkönigin» neue filigrane Facetten der Bienenwelt sichtbar (Futurm). Martin Liechi produziert meisterlich in «Leicht daneben» mit knappen Worten pointierte Unterhaltung mit Nachhall (Bucher). Ulrike Kotzina erzählt in «Jenseits des Abgrunds» von einer Beziehung, die zum Abenteuer wird (Edition Laurin). Markus Bundi verschafft uns mit der Tragikomödie zwischen Dystopie und Thriller «Die letzte Kolonie» einen Klotz in der Magengegend, im positiven Sinne.

Verzeihung, dabei wollte ich doch über die Lesekrise schreiben. Machen wir dazu gleich mal eine Umfrage: Welches Buch hatten Sie als letztes in den Händen und was machte es mit Ihnen? Antworten an: ursaerni@web.de



URS HEINZ AERNI

EHEKRIEG UND CHAOS

Die Volksbühne Chur feiert am 23. Oktober Premiere mit dem Stück «Schtirb schneller Schätzli»

Die Volksbühne Chur bringt eine neue Produktion auf die Bühne. Mit der Kriminalkomödie «Schtirb schneller Schätzli» wird die Volksbühne ab dem 23. Oktober in der Aula der Gewerblichen Berufsschule Chur auftreten. Das Theaterstück von Hannes Schimmel handelt von Kurt Capol, einem erfolgreichen Unternehmer, der aber umso unglücklicher in der Ehe mit seiner Frau Paula ist. Auch diese ist wenig angetan von Kurts Leidenschaft für Fussball und noch weniger von seiner Liaison mit Sekretärin Susanne. Dafür liebt Paula Pferde umso mehr und würde gerne Kurts Toilettenpapierfabrik verkaufen, um mit dem Geld ein Gestüt zu kaufen. Dass sich Caroline, die Schwester von Kurt, nur für Männer interessiert, verbessert die Situation auch nicht gerade. Der Ehekrieg ist vorpro-

grammiert und die beiden Ehepartner fassen gleichzeitig den Entschluss, einen Killer zu engagieren, der den jeweils anderen umbringt. Dass sie auch bei der Auswahl eines solchen nicht gerade ein glückliches Händchen haben, zeigt sich daran, dass die beiden Exemplare dieses Berufsstandes bisher nicht gerade erfolgreich waren.

Ins Bündnerdeutsche übersetzt wurde das Stück von Vreni Moser-Caviezel und Monika Reichmuth, die beide auch auf der Bühne zu sehen sein werden.

Aufführungen in der Aula der Gewerblichen Berufsschule Chur (GBC):

23. Oktober, 20 Uhr / 24. Oktober, 14 Uhr /

30. Oktober, 20 Uhr / 6. November, 20 Uhr /

13. November, 20 Uhr / 20. November, 20 Uhr

Anzeige

graubündenVIVA

Wahre Genussmomente

Vom Klassiker über feinste Köstlichkeiten bis hin zu Raritäten: Das Sortiment des neuen graubündenVIVA Genussmarktes in Jenaz im Prättigau besteht hauptsächlich aus zertifizierten Regionalprodukten.

Partner
alpinaVERA | regio-garantie

Die ganze Geschichte und alles rund um das Thema Kulinarik und Regionalität gibt's auf graubuendenviva.ch